

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

322 (17.7.1916) Mittagsblatt

gleichzeitiger schwerer Druck fühlbar, den man täglich und stündlich durch Einsetzen gewaltiger Giftmittel an Menschen und Materialien denart zu verzeichnen...

Zu diesem Zeitpunkt dürfte es wohl an Menge sein, die unerschütterliche Einheit und unbedingte Geschlossenheit des deutschen Volkes in Wort und Tat zu dokumentieren. Es darf jetzt nichts unter uns geben, was verlegen, verstimmen, trennen könnte.

Wir müssen immer einklagen, daß die unheimlichen Schwermere und Sorgen, die wir hinter der Front zu bestehen haben, lange nicht verglichen werden können mit den harten Entbehrungen und den übermenschlichen seelischen und körperlichen Mühen, die diejenigen ertragen, welche draußen seit Tagen, Wochen und Monaten einen Nagel von Eisen und Feuer auf sich hernieder gehen lassen müssen.

Der Krieg ist ein schreckliches Zwangsmitel. An der Stimmung unserer Feinde könnten wir jedoch erkennen, was für ein Los wir zu gewärtigen hätten, wenn wir draußen auf dem Schlachtfelde und daheim hinter den Fronten in unserer Willenskraft erlahmen würden.

Der Krieg ist ein schreckliches Zwangsmitel. An der Stimmung unserer Feinde könnten wir jedoch erkennen, was für ein Los wir zu gewärtigen hätten, wenn wir draußen auf dem Schlachtfelde und daheim hinter den Fronten in unserer Willenskraft erlahmen würden.

Der Krieg ist ein schreckliches Zwangsmitel. An der Stimmung unserer Feinde könnten wir jedoch erkennen, was für ein Los wir zu gewärtigen hätten, wenn wir draußen auf dem Schlachtfelde und daheim hinter den Fronten in unserer Willenskraft erlahmen würden.

Vom Balkan.

Vollste Ruhe in Montenegro.

Wien, 15. Juli. (W.Z.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der montenegrinische Generalkonsul in London veröffentlichte einen Bericht, in dem behauptet wird, daß in Montenegro eine Aufstandsbewegung bestände, die nach Nordalbanien übergegriffen habe...

Frankreichs Schreckensherrschaft in Saloniki.

Von einem holländischen Kaufmann, der in Saloniki anständig ist, erhält die Kreuzzeitung eine Schilderung der empörenden Zustände, die durch die französische Gewalt Herrschaft in Saloniki geschaffen worden sind. Die Franzosen benehmen sich in Saloniki wie die Herren in einem eroberten Lande, kein Recht, kein Gesetz hat noch Geltung.

Das Verfahren, das eingeleitet wurde, um die Mörder des Obersten Thimofis zu bestrafen, blieb erfolglos, denn wie Corraol den griechischen Behörden mitteilte, gelang es nicht, die Täter zu ermitteln, da die Angaben der Augenzeugen, die die stichtenden Soldaten sahen, zu ungenau seien.

Geradeu schamlos benehmen sich die französischen Offiziere, die in Saloniki in Bürgerquartieren liegen. Sie mieten sich die besten Wohnungen und bezahlen sie fast nie. Die fortgesetzten Belästigungen von Frauen und Töchtern der Griechen hat eine so starke Erregung hervorgerufen, daß schon häufig französische Offiziere auf offener Straße verprügelt worden sind.

Kritische Lage der Armee Corraols.

Köln, 15. Juli. Die Kölnische Zeitung meldet von der französischen Grenze: Nach zuverlässigen Nachrichten befindet sich die Armee Corraols infolge von Seuchen, die unter den Truppen herrschen und sie schwer heimfinden, in einer sehr kritischen Lage, die sie momentan außerstande setzt, irgendwo eine Offenoffensive zu unternehmen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 15. Juli. (W.Z.) Hauptquartiersbericht vom 15. Juli: In der persischen Front östlich von Kermandsch hat sich noch nichts ereignet. Nachdem die russischen Truppen erfahren hatten, daß sich unsere Abteilungen, die von unseren im Abschnitt von Bunch operierenden Freiwilligen unterstützt wurden, sich Sineh näherten, räumten sie Sineh und zogen sich unter Zurücklassung eines Teils ihrer Truppen südlich von diesem Orte mit ihrer Hauptmacht in die Richtung auf Samadan zurück.

An der kaukasus-Front auf dem rechten Flügel Scharmäbel.

Im Zentrum tragen die von uns besetzten neuen Stellungen zur für uns günstigen Entwicklung der Kampfe bei. Auf dem linken Flügel örtliches Gewehrfeuer-Geschehen ohne Bedeutung.

Konstantinopel, 16. Juli. (W.Z.) Ein Schütze.

Lang freitags Samstag nachmittag zwei Stunden über Konstantinopel. Die Bevölkerung folgte dem ungewöhnlichen Schauspiel mit Staunen und Freude.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli 1916.

Auf Deutschland losgelassen.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Der streitbare Herr Professor Brandenburg aus Sachsen, der kürzlich fühne Mäden gegen die Regierung unternahm, geht neuerdings gegen den Deutschen National-Ausflug vor.

Zwar ausschließlich solche, die zu den anerkannten Führern zählen. Die wenig achtungsvolle Art, in der Professor Brandenburg von diesen Herren spricht, ist, gelinde ausgedrückt, durchaus unangebracht.

Baden.

aus dem Oberland. Ein Leser schreibt uns: Herr Pfarrer Gramlich in dem Bad. Beobachter werden viele dankbar sein für die sachgemäße Beschreibung der Lebensmittelversorgung.

Lebensmittelversorgung.

Zeitweiliges Verbot.

Berlin, 15. Juli. (W.Z.) Durch Dörren von Sommergemüse ist in einzelnen Gegenden in spekulativer Absicht der Markt entblüht und der Preis in die Höhe getrieben worden.

Nach keine Regelung des Eierverkehrs.

Berlin, 15. Juli. (W.Z.) Die in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichten Nachrichten über eine bevorstehende Verordnung betreffend allgemeine Regelung des Eierverkehrs und Eierverkehrs ist, wie bereits in den Mitteilungen aus dem Kriegsministerium mitgeteilt, verfehlt.

Ein guter Rat für die Ernte.

Angefruchtete und bewirtschaftete Getreide und der eminenten Wichtigkeit bei der so wohlwollenden diesjährigen Bitterung der Körnerfrucht in trockenem Zustand hereinzubringen und der Gefahr des Auswaschens vorzubeugen.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

17. Juli 1915. Angriffe der Franzosen auf die Strohköpfe von Couches, bei Endermental und in Gegend von Van de Sapt zurückgeschlagen.

abfallen, die früher jährlich in den städtischen Haushaltungen zumeist unbenutzt weggeschmissen wurden, viele Millionen Zentner werden, die wie die Verstecke ergeben haben, ganz hervorragend zur Fütterung der Milchvieh verwertbar sein.

Chronik.

Aus Baden.

Mannheim, 14. Juli. Der Bürgerausschuss erledigte am Donnerstag eine recht umfangreiche Tagesordnung. Der Ingenieurschule wurde zu ihrem Betriebsverträge ein Zuschuß von 20000 M. bewilligt.

Ein halbes Jahr der Gefangenenserziehung.

Der 70 Jahre alte Schlosser Arbeiter Schmidt hat heute in selbständiger Absicht auf dem Friedhofe an beiden Händen und am Gasse die Wägen auf. Der jammernde Unglückliche wurde rechtzeitig aufgefunden, so daß die tote Frau nicht zu Schaden kam.

Eine Karte der Gefangenenserziehung.

Der Ausfuhr für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M. teilt mit, daß schon die vierte, sehr vermehrte Auflage der Karte der Gefangenenserziehung vom europäischen und asiatischen Ausland erschienen ist.

Aus anderen deutschen Staaten.

Der Badische Kriegerverein und der Verein der Badener zu Berlin hatten aus Anlaß des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit, Großherzog Friedrich von Baden, am 9. Juli die sich in der Großherzoglichen Residenz befindlichen verwundeten baltischen Feldgarden zu einer Dampferpartie nach dem Müggelspitz eingeladen.

